Nr. 270. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 12. Juni 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die freien Versammlungen der Getreide- und Produktenhändler.

Berlin, 12. Juni.

Die von dem Polizei-Präsidenten v. Windheim erlassene Verfügung betr. das Verbot der freien Versammlung der Getreide- und Produktenhändler lautet wörtlich:

„Wie dem Vorstande des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler in dem Erlasse des Herrn Oberpräsidenten vom 11. Mai d. J. mitgetheilt worden ist, tragen die von dem Vereine in dem Feenpalast regelmäßig werktäglich zur Börsenzeit veranstalteten Versammlungen den Charakter einer Börse und bedürfen deshalb gemäß § 1 des Reichsbörsengesetzes vom 22. Juni 1896 der Genehmigung der Landesregierung. Da eine solche Genehmigung weder ertheilt, noch nachgesucht worden ist, so untersage ich die Fortsetzung dieser nicht genehmigten Börsenversammlungen und drohe für den Fall der Zuwiderhandlung gegen diese Verfügung unmittelbaren Zwang an."

Die „Nat.-Ztg." schreibt dazu: Aus dem Erlaß dieser Verfügung ergiebt sich zunächst, daß die „Verständigungs"-Versuche, welche unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten gemacht worden, keine Aussicht auf Erfolg darboten. Eben deshalb ist es höchst unwahrscheinlich, daß durch das nunmehrige Verbot der freien Versammlungen etwas im Sinne der Agrarier erreicht werden sollte: wenn die Getreidehändler trotz des drohenden Verbots auf keine „Verständigung" eingingen, so sind sie auf dieses offenbar gefaßt, und es wird sie daher schwerlich zur Nachgiebigkeit veranlassen. Nach früheren Ankündigungen ist nun zu erwarten, daß der Verein die verwaltungsgerichtliche Entscheidung anrufen wird. Der Regierung und der Landwirthschaft könnte nichts Besseres widerfahren, als wenn die erstere vor dem Oberverwaltungsgericht unterläge; denn werden die freien Vereinigungen endgültig verboten, so droht, nachdem die Landwirthe schon bisher zu Ehren der agrarischen Agitation unter einem unsicheren Zustande des Getreidehandels und der Preisnotirungen gelitten, eine wesentliche Verschärfung dieser Kalamität. Zunächst wird eine solche allem Anschein nach für die Zwischenzeit bis zur endgültigen verwaltungsgerichtlichen Entscheidung eintreten. Während dieser wird sich auch zeigen, ob der Getreidehandel, wie von maßgebenden Vertretern desselben angenommen wird, nöthigenfalls jede Versammlung zum Zwecke der Geschäftsabschlüsse entbehren und diese von Geschäftslokal zu Geschäftslokal, durch die Makler, durch den Fernsprecher 2c. erledigen kann.

Der „B. B.-C." schreibt: Unter den jetzigen Verhältnissen haben die eingeleiteten Verhandlungen wegen Wiederherstellung der Produktenbörse eine Bedeutung erreicht, die weit über das Weichbild Berlins hinausragt. Die Kaufleute waren keinen Augenblick im Zweifel, wie diese Verhandlungen geführt werden sollten. Sie waren darauf vorbereitet, daß die Zusammenkünfte im Feenpalast verboten werden würden; sie sind auch vorbereitet darauf, daß die gegenwärtigen Verhandlungen ergebnißlos verlaufen können. Aber weit entfernt sind sie, unter den neuen Verhältnissen irgend welche Zugeständnisse zu machen, die der Ehre des Kaufmannsstandes zuwiderlaufen. Sie werden daher unter keinen Umständen einem Ausgleich zustimmen, der auch nur die Spur der Anerkennung des Standpunktes des Bundes der Landwirthe enthält. Gerade jene Agrarier, deren fortgesetzten Unterwühlungen es geglückt ist, die Aufhebung der Feenpalastversammlungen durchzusetzen, erscheinen dem Kaufmannsstande als die ungeeignetsten Mittelmänner zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse. Deshalb wird unter keinen Umständen von Seiten der Kaufmannschaft in irgend einem Punkte den Agrariern vom Bunde der Landwirthe entgegenzukommen sein.

Die „Voss. Ztg." schließt einen längeren Artikel mit folgenden Betrachtungen: Der Krieg währt fort. Vielleicht glauben die Agrarier, daß Berlin in diesem Kriege allein stehen werde, zumal da in Magdeburg wieder von dem Verein für Getreidehandel, dessen Vorstand beiläufig keine Landwirthe angehören, Preisnotirungen veröffentlicht werden, und die Königsberger Börsenordnung genehmigt ist. Aber es müßte wenig Standesgefühl in der Kaufmannschaft herrschen, wenn nicht die Getreidehändler in den Provinzen alsbald die in der Reichshauptstadt auf das kräftigste unterstützen in einem Kampfe, der für die gesamte Kaufmannschaft, für das gesamte Bürgerthum geführt wird. Den Schaden aber wird bald genug die Landwirthschaft selbst fühlen. Wie schon in Magdeburg die Landwirthe bitter geklagt haben, daß sie ohne die Preisnotirungen der Börse keine Kenntniß der Marktlage erlangen können, so wird die Auflösung der Feenpalastversammlung noch weit einschneidendere Rückwirkungen auf die Landwirthschaft üben. Die Kaufleute werden von der Verfügung des Ministers sicherlich hart betroffen. Sie werden zu den bisherigen Opfern noch manches weitere zu bringen haben. Aber noch ungleich schwerer werden die Opfer sein, die der Landwirthschaft, besonders wenn es gilt, die neue Ernte zu verkaufen, auferlegt werden. Denn je schwieriger der Handel, je größer die Gefahr, um so höher die Versicherungsprämie, die schließlich in dem Kaufpreise dem Landwirth abgezogen wird, und je enger der Kreis der erreichbaren Käufer wird, je kleiner die Nachfrage gegenüber dem wachsenden Angebot, um so tiefer sinkt der Preis unter den natürlichen Stand. Es bleibt abzuwarten, wie die Rechtsfrage, ob die Feenpalastversammlung eine Börse sei oder nicht, von dem Oberverwaltungsgericht entschieden wird. Bisher stehen Ansichten gegen Ansichten, Juristen gegen Juristen. Soll, was in Magdeburg Rechtens ist, in Berlin widerrechtlich sein? Ebenso bleibt abzuwarten, wie sich der Handelsminister zu dem Frühmarkt stellen wird, den die Bündlerpresse ebenfalls als Börse behandelt wissen will. Vielleicht giebt die Regierung auch in diesem Punkte Herrn von Ploetz und seinen Blättern Recht und läßt es darauf ankommen, daß der Frühmarkt das Schicksal der Produktenbörse und der Feenpalastversammlung theile und aufgelöst werde. Aber dann wird die Zeit um so eher kommen, wo die Landwirthe selbst die Wiederherstellung der Produktenbörse dringend verlangen und auch die Aufhebung des Verbots des Getreideterminhandels im eigenen Interesse fordern. Sie werden erkennen, daß sie eine Waffe geschmiedet haben, mit der sie sich in das eigene Fleisch schneiden. Einstweilen werden die Kaufleute ausharren und abwarten, was die Zukunft bringt. Sie haben erklärt, daß ihre Ehre ihnen den Widerstand gebiete, sie haben den festen Glauben, auf dem Boden des Rechts zu stehen, und daraus ergiebt sich die weitere Haltung der Kaufleute von selbst mit Nothwendigkeit.

Der Vorstand des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler hat bereits gestern eine Sitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, **schon mit dem gestrigen Tage die Versammlungen im Feenpalast als eingestellt anzusehen, ausnahmslos aber auch wie bisher von der Berliner Produktenbörse fern zu bleiben.** Ein Zirkular, das Anweisungen für das weitere geeignete Verhalten der Getreidehändler angiebt, ist in der Ausarbeitung begriffen.

Zur Schutzpockenimpfung.

Aus Anlaß eines Sonderfalls hat die Königliche Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Frage, ob und eventuell unter welchen Voraussetzungen die Schutzpockenimpfung im Stande ist, eine Disposition für die Erkrankung an Tuberkulose bezw. der Skrophulose zu schaffen, unter dem 10. März 1897 nachstehendes Gutachten erstattet:

„Seit Entdeckung des Tuberkelbazillus als Ursache der Tuberkulose ist die Behauptung, daß durch die Impfung Tuberkulose entstehe, unmöglich geworden. Nun taucht die Behauptung auf, daß die Disposition zur Erkrankung an Tuberkulose durch die Impfung geschaffen werde. Die Annahme ist sehr verbreitet, daß durch Bestehen oder den Ablauf gewisser Krankheiten im menschlichen Körper eine größere Empfänglichkeit für Erkrankung an Tuberkulose geschaffen werde. Dies wird z. B. angenommen von Zuckerharnruhr, Masern, Keuchhusten und im Allgemeinen von entkräftenden Krankheiten. Gehört dazu auch die kurzdauernde, fieberhafte Erkrankung, welche durch die Impfung hervorgerufen wird?

Da Tuberkulose die häufigste Krankheit des Menschen ist, werden natürlich auch eine Anzahl Geimpfter und Wiedergeimpfter an Tuberkulose früher oder später nach der Impfung erkranken. Wer solche Fälle sammelt, wird natürlich Material in Masse vorfinden; wer mehrere gesucht oder ungesucht zu Gesicht bekommt oder zu Gehör, wird, wenn er sich nur den nächsten Eindrücken hingiebt, geneigt sein, die Thatsachen der früheren Impfung und der späteren Erkrankung an Tuberkulose in Zusammenhang zu bringen. Zur Zeit ist jedoch keinerlei Kennzeichen bekannt, aus dem man erkennen und beweisen könnte, daß im Einzelfalle die nach der Impfung entstandene Tuberkulose oder Skrophulose Folge der Impfung sei, oder woraus man beweisen könnte, daß ein Einzelner nach der Impfung zur Erkrankung an Skrophulose oder Tuberkulose geneigter sei als nicht geimpfte Menschen. Eine derartige auf den Einzelfall gerichtete Behauptung muß deshalb als wilkürliche und unerweisbare gelten.

Sollte jedoch aus den Sterblichkeitsverhältnissen im Großen ein Beweis in dieser Richtung versucht werden, so müßte man sagen: die häufigste Todesursache ist für die heutige Zeit Tuberkulose. Hätte sich die Häufigkeit der Tuberkulose durch die allgemeine zwangsweise Impfung vermehrt, so würde die Sterblichkeit der Menschen im Ganzen seit Einführung des Impfzwanges zugenommen haben. Dies ist jedoch nicht der Fall. Ferner: trotz fortbestehendem Revaccinationszwange hat sich die Sterblichkeit an Tuberkulose in der preußischen Armee vermindert. Ein Beweis dafür, daß Impfung zu Tuberkulose-Erkrankung geneigt mache, liegt z. Zt. weder im Einzelnen noch im Großen vor.

Man kann nur nach allgemein pathologischen Erfahrungen vermuthen, daß entkräftende Erkrankungen, welche durch fehlerhafte Impfung hervorgerufen wurden, wie Rothlauf, septische Infektion, Syphilis den Körper so schwächen können, daß er dem Eindringen und Wuchern von Tuberkelbazillen weniger Widerstand entgegen zu setzen vermag. Auch kann man die Möglichkeit nicht ganz in Abrede stellen, daß bei Kindern, die irgendwo in ihrem Körper, z. B. in sog. skrophulösen Lymphdrüsen schon Tuberkelbazillen beherbergen, in einzelnen Ausnahmefällen mit starker fieberhafter Erkrankung eine raschere Vermehrung oder Verbreitung dieser Bazillen ermöglicht oder begünstigt werden könne. Abgesehen von diesen ganz vereinzelten Fällen, muß die Annahme, daß durch die Impfung eine Disposition zur Entstehung von Skrophulose begründet werde, als unerwiesen bezeichnet werden.

Königliche Wissenschaftliche Deputation für das Medizinal-Wesen.

Aus dem Reiche.

Auf der Nordlandsreise, die der **Kaiser** am 5. Juli antreten wird, wird der Kreuzer 3. Klasse „Gefion" die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" begleiten. Auf der Reise nach Petersburg wird die erste Division des ersten Geschwaders dem Kaiser das Geleit geben. Die Division setzt sich aus den erstklassigen Panzern „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Wörth" zusammen, denen noch der Aviso „Jagd" beigegeben ist. — Am Prinzen **Georg von Braunschweig** wurde am Donnerstag in Chloroformnarkose eine Operation vorgenommen und aus dem Kniegelenke eine in Folge einer eitrigen Knochenmarkentzündung entstandene Nekrose entfernt. — Der **Staatsanwalt Dr. Sperling** am Kammergericht und der **Landgerichtsrath Harmuth** vom Berliner Landgericht I sind zu Kammergerichtsräthen ernannt. — **Generalmajor von Fabrice** ist in München verstorben. Durch den Tod des Generals hat, wie wir den „Münch. N. N." entnehmen, die baierische Armee einen hochbegabten und sehr gebildeten Offizier verloren, der sich mit besonderer Vorliebe und mit großem Geschick regiments- und heeresgeschichtlichen Studien widmete. Dem schon früher vollendeten ersten Theil der Geschichte des 6. Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen ließ er erst vor einigen Wochen den zweiten bis 1834 reichenden Theil folgen. Außerdem betheiligte er sich während der letzten Jahre freiwillig an der Herstellung einer „Geschichte der baierischen Armee", mit welcher das Kriegsarchiv beauftragt ist, indem er den schwierigsten Theil, nämlich die kurpfälzischen Heeresverhältnisse, durch mühevolle Forschungen klarlegte. — **Graf Waldersee** ist in **Wiesbaden** mit neun hohen Offizieren des großen Generalstabes eingetroffen. Die Offiziere werden das Gelände des Kaisermanövers bereisen. — Zur Theilnahme an der Hauptversammlung der **deutschen Kolonialgesellschaft** ist gestern früh Major von Wissmann in München eingetroffen. Vormittags wurde eine Vorstandssitzung abgehalten, Mittags hatte der Präsident der Abtheilung München, Prinz Leopold, den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, das Präsidium der deutschen Kolonialgesellschaft und die Vorstandschaft der Münchener Abtheilung zur Tafel geladen. Abends fand ein großes Fest in dem Löwenbräu-Keller statt. Die eigentliche Hauptversammlung wird heute abgehalten. — Auf den **deutschen Eisenbahnen** (ausschließlich Baierns) sind im Monat April d. J. 22 Entgleisungen, 17 Zusammenstöße und 127 sonstige Betriebsunfälle vorgekommen. Dabei wurden getödtet 5 Reisende, 27 Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst und 16 fremde Personen, verletzt 11 Reisende, 73 Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst und 17 fremde Personen. — Auf dem Kynast ist dieser Tage das vom „Riesengebirgsverein" errichtete **Denkmal für Theodor Körner** eingeweiht. Dasselbe besteht aus einem an einem vorstehenden Felsen angebrachten Bronze-Relief mit dem Bildniß des Dichters in der Uniform der Lützow'schen Jäger mit der Umschrift „Theodor Körner 1809". — Der **Gothaische Landtag** nahm einen Antrag an, der Bundesrathsbevollmächtigte für Koburg-Gotha solle im Bundesrath für das vom Abgeordneten Rickert **beantragte Nothvereinsgesetz** stimmen.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Einen unfreiwilligen Aufenthalt mußte der König von Dänemark in Berlin nehmen, als er auf der Reise von Kopenhagen nach Wiesbaden hier durchpassirte. Er traf mit der Königin im strengsten Inkognito, nachdem er die dänische Hauptstadt Vormittags um 9½ Uhr verlassen, über Gjedser-Warnemünde Abends 8 Uhr 40 Minuten auf dem Stettiner Bahnhof ein, wo ihn der dänische Gesandte von Bind empfing. Der Salonwagen, in dem die Königin verblieb und die Reise nach Gmunden fortsetzte, wurde auf der Ringbahn nach dem Anhalter Bahnhof übergeführt. Der König aber suchte vergebens mit der Equipage des Gesandten den um 9 Uhr 5 Minuten vom Anhalter Bahnhof nach Frankfurt a. M. gehenden D-Zug zu erreichen. Er kam zu spät und mußte mit seinem Gefolge im Hotel Hohenzollern in der Behrenstraße übernachten. Inzwischen ist er, wie bereits mitgetheilt, in Wiesbaden eingetroffen.

— Gutem Vernehmen nach beginnen die Großmächte auf Grund einer bezüglichen Verständigung die einzelnen Schiffe ihrer in kretischen und griechischen Gewässern befindlichen Geschwader heimzuberufen. Die internationale Kriegsflotte dort wird allmälig zurückgezogen werden, doch verbleiben die Landtruppen bis auf Weiteres dort in ihrer bisherigen Stärke.

— Ueber die Neubewaffnung der Artillerie schreibt die „Germ.":

„Man kann ja jetzt wohl öffentlich sagen, daß der Reichstag von dieser Artillerieforderung im Geheimen unterrichtet war und im Stillen — die Entrüstungshelden der nationalen Phrase und besonders die Marineenthusiasten lieben das laute Geschrei, was nichts kostet — die Genehmigung derselben zugesichert hat, ohne sich dieser That zu rühmen. So handeln die „vaterlandslosen Gesellen", wie der Abg. Richter bei der zweiten Berathung des Nachtragsetats sagte, worin die Artillerieforderung ohne weitere Reden bewilligt wurde, mit den Konsequenzen, die sich daraus ergeben. Wo es sein muß, ist auch „dieser" Reichstag, ohne irgend welches Aufheben davon zu machen, bereit, sogar schweigend einige hundert Millionen für die Verbesserung der Waffen des deutschen Heeres zu bewilligen."

— Trotz der vom Kriegsministerium ergangenen Anordnung, daß bei Lieferungen in erster Reihe die Landwirthe berücksichtigt werden sollen, und nur bei fehlendem oder zu theurem Angebot auf die Händler zurückgegriffen werden darf, sind, so schreibt die „Zeitschr. für die Schles. Landwirthschaftskammer", in Ermangelung von Angeboten aus erster Hand die Menagekommissionen meist genöthigt gewesen, schließlich doch von den Händlern ihren Bedarf zu beziehen, und der erhoffte „direkte Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten" ist mehr oder weniger „ein frommer Wunsch" geblieben.

Frankreich.

Der „Temps" sieht sich durch die Auslegung seiner Mittheilungen über die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Der Ursprung des Reiseplanes geht auf die Reise zurück, die vor zwei Jahren der jetzt verstorbene Fürst Lobanow nach Frankreich unternahm. Bei den Unterredungen, die der russische Minister mit Herrn Hanotaux hatte, wurde zum ersten Male der Wunsch des Zaren laut, Paris zu besuchen, und als Folge davon die Frage einer Reise des Präsidenten nach Rußland erörtert, ohne daß übrigens mit Bestimmtheit hiervon gesprochen wurde. Als einige Monate später Kaiser Nikolaus vom Präsidenten der Republik Abschied nahm, äußerte er sich hinreichend deutlich, um von den Anwesenden verstanden zu werden, wie angenehm es ihm sein würde, den höchsten Vertreter des französischen Volkes in seinem Lande zu empfangen. Die liebenswürdigen Worte des Kaisers wie die seines Ministers vermieden jede Anspielung über den Zeitpunkt, der für die Reise des Präsidenten geeignet erscheinen würde. Aber zweimal hatte der Zar genug gesagt oder sagen lassen, um die französische Regierung zu bestimmen, den Reiseplan in Erwägung zu ziehen. Wir sagen absichtlich „Regierung", denn bei einer derartigen Frage ist die Uebereinstimmung der Obrigkeit nothwendiger als bei jeder anderen. Die Form, unter der die Reise stattfinden wird, wird daher vom Kabinet geprüft werden, wenn die Zeit hierfür gekommen ist. Was das Parlament betrifft, so wird man ihm natürlich die Angelegenheit auf dem Wege einer Kreditforderung unterbreiten, der eine Botschaft des Präsidenten der Republik vorangehen dürfte, um dieser neuen Kundgebung der Sympathien Frankreichs für eine befreundete und verbündete Nation einen besonders feierlichen Charakter zu geben. Aber von alledem ist bis zur Stunde noch nichts beschlossen oder erörtert, und es kann dies auch erst kurz vor dem Zeitpunkte geschehen, wo die Verhältnisse am günstigsten für die Ausführung der Reise erscheinen. Bis jetzt kann man nur sagen, daß grundsätzlich die Reise feststeht und daß sie während der großen Parlamentsferien unternommen wird, die ursprünglich um den 25. Juli herum beginnen sollten, aber wahrscheinlich erst in der ersten Hälfte des August beginnen werden. Wir fügen hinzu, daß diese Reise in den Augen der Regierung der Republik weniger ein Akt internationaler Höflichkeit gegenüber einem Fürsten ist, dessen freundlicher Besuch unauslöschliche Erinnerungen im Herzen der Nation hinterlassen hat, als ein neues Mittel, das Band, das uns mit dem russischen Herrscher und seinem Volke verbindet, noch fester zu knüpfen."

Paris, 11. Juni. Der „Gaulois" beruhigt seine Leser darüber, daß die türkische Armee ausschließlich von deutschen Offizieren geleitet werde. Er theilt mit, daß der Sultan Abdul-Asis sich im Jahre 1872 an die Regierung von Thiers wandte, um Instruktionsoffiziere zu erhalten. Die Republik antwortete, daß sie ihre Kräfte zusammenhalten müsse und sich nicht in fremde Angelegenheiten mischen dürfe. Erst hierauf wandte sich der Sultan an die deutsche Regierung, die seinem Begehren sofort entsprach. Im Jahre 1876 beauftragte immerhin Mac Mahon einen ausgezeichneten ehemaligen Ordonnanzoffizier von Chanzy, nach Konstantinopel zu gehen, wo er bis zum heutigen Tage Direktor der Stabsoffizierschule geblieben ist. Er nennt sich Lecocq-Pascha, ist ein offener Charakter und hat gegen Jedermann den Freimuth seiner Rede bewahrt. Wenn man sich über seine Strenge beklagt, so pflegt er im Palaste zu sagen, daß er dem Sultan blos seine Instruktion schuldig sei. Seit zwanzig Jahren hat er fast den ganzen Generalstab der türkischen Armee ausgebildet. Zwei andere Franzosen, Michel-Pascha und Collas haben die türkischen Leuchtthürme unter sich und dabei ein großes Vermögen gemacht. Seit zwei oder drei Jahren ertheilt Lecocq-Pascha einen Kurs für Geodäsie, und da er seines Alters wegen die Feldmessungen nicht mehr selbst leiten kann, so haben zwei andere französische Offiziere, Hauptmann Barrisien und Oberstlieutenant Desforges mit Bewilligung des Kriegsministers diesen Dienst übernommen. Auch Desforges hat den Paschatitel erhalten und erfreut sich in Konstantinopel eines großen Einflusses. Es ist ferner noch der Schiffslieutenant Chage zu erwähnen, der in der türkischen Marine eine Rolle spielt. Alle diese französischen Offiziere sollen sich nach der Versicherung des „Gaulois" die Achtung und Liebe aller ihrer Untergebenen erworben haben.

Italien.

Rom, 11. Juni. Deputirtenkammer. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Serena, erklärt in Beantwortung einer Anfrage Cavallis über die gestrigen Unruhen in Vicenza, dieselben seien in Folge von Mißhelligkeiten zwischen dem Munizipalausschusse und der klerikalen Partei ausgebrochen. Es seien keine Bürger bei den Unruhen verwundet worden. Der Unterstaatssekretär beklagt den Zwischenfall und schließt mit der Versicherung, daß die Ordnung wieder hergestellt sei. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren, Graf Bonin, erklärt in Erwiderung auf eine Anfrage des Deputirten Imbriani über neuerliche türkische Metzeleien auf Kreta, die Regierung habe keine Nachrichten über Metzeleien erhalten, welche die Türken in der letzten Zeit auf Kreta verübt hätten. Die einzigen Fälle der jüngsten Zeit seien am 2. cr. aus Suda gemeldet worden. Danach wären nach den Erfolgen der Türken in Thessalien die kretischen Muselmanen erregter geworden und hätten einige Christen getödtet, um sich für die früheren Mordthaten zu rächen. Die Ausschreitungen seien sofort unterdrückt worden und einige Türken unter dem Verdachte, die Griechen ermordet zu haben, verhaftet worden. Der Unterstaatssekretär versichert, die Mächte verfolgten mit der Belassung ihrer Truppen auf Kreta hauptsächlich das Ziel, etwaige Unruhen, sei es von Seiten der Türken, sei es von Seiten der Griechen, zu verhindern.

Spanien und Portugal.

Madrid, 10. Juni. Der Marschall Martinez Campos sowie die Generale Dominguez und Blanco rathen der Königin-Regentin die rasche Durchführung der Reformen auf Kuba an, damit die Einmischung der Vereinigten Staaten von Nordamerika vermieden werde. Niemand glaubt hier an den langen Bestand des Kabinets Canovas.

England.

London, 10. Juni. Der am Dienstag von Westafrika in Liverpool eingetroffene Dampfer „Bonny" bringt die folgenden Nachrichten: Mitte Mai sahen 40 Häuptlinge ihrem Prozeß wegen heimtückischer Niedermetzelung des britischen Zuges in der Stadt Alt-Benin entgegen. Der Aufenthalt des Königs von Benin ist bekannt, gefangen ist er jedoch bis jetzt nicht. Es giebt jenseits Benins drei Zufluchtsorte für ihn. Als der König aus einem herausgetrieben wurde, floh er nach einem der beiden anderen. In Alt-Benin steht zur Zeit nur eine Garnison von 100 Mann. Diese reicht nicht aus, um die drei Orte zu erobern. So lange die Streitkraft nicht erheblich vermehrt wird, sage auf 500 Mann, wird der König nicht eingefangen werden.

Rußland.

Petersburg, 11. Juni. Zu Ehren des amerikanischen Spezialbevollmächtigten Foster findet heute Abend bei dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin in Pawlowsk, dem Sommersitze des Botschafters, ein Diner statt.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 12. Juni. Die Maurer Berlins beschlossen gestern Abend in einer zahlreich besuchten Versammlung bei Keller, Koppenstraße, am nächsten Montag auf allen den Bauten in den Ausstand einzutreten, wo die Forderungen von 60 Pf. Stundenlohn und neunstündiger Arbeitszeit nicht bewilligt werden. Von einem Generalausstande wurde von Seiten der Lohnkommission abgerathen und deshalb vorläufig abgesehen.

London, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des Internationalen Bergarbeiter-Kongresses wurde nach lebhafter Debatte eine Resolution angenommen, welche die Anstellung von Bergwerksinspektoren aus den Reihen der Bergarbeiter verlangt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Juni. Nur noch kurze Zeit vergeht, bis die hiesige Straßenbahn den elektrischen Betrieb eröffnet und für dieselbe beginnt ein neuer wichtiger Abschnitt, denn es ist damit gleichzeitig eine wesentliche Vergrößerung des Bahnnetzes verbunden. Daß geschäftlich große Hoffnungen auf diesen Betriebswechsel gesetzt werden, beweist das in der letzten Zeit fortgesetzte Steigen der Aktien der Gesellschaft, und wäre zu wünschen, daß sich diese Hoffnungen auch erfüllen möchten. Soll dies geschehen, so wird die Direktion aber auch bestrebt sein müssen, den Tarif derart festzustellen, daß es dem Publikum möglich ist, billig zu fahren; die Erfahrung aus anderen Städten hat gelehrt, daß die Betriebseinnahmen der Straßenbahnen mit dem Moment ganz wesentlich gestiegen sind, wenn seitens der Direktion der einheitliche Zehnpfennigtarif eingeführt wurde. Es ist ganz zweifellos, daß auch in Stettin diese Einführung erfolgen wird, aber im Interesse des allgemeinen Verkehrs, im Besonderen aber auch im Interesse des Einzelnen, sowie der Aktionäre der Gesellschaft läge es, wenn diese Einführung baldmöglichst erfolgen würde und wäre zu wünschen, daß die Direktion der Straßenbahn diese Frage nochmals erörterte, ehe der elektrische Betrieb eröffnet wird. — Uns liegen die Betriebseinnahmen der Breslauer Straßenbahn vom Monat Mai d. Js. vor, welche geradezu verblüffend sind, denn sie betrugen 137 592 Mark, und schreibt die Direktion der dortigen Straßenbahn dazu: „Das Ergebniß ist um deswillen besonders bemerkenswerth, weil der Mai vorwiegend ungünstiges Wetter hatte und von den fünf Sonntagen desselben vier total verregnet gewesen sind; dann aber auch, weil diesmal ein so namhaftes Plus gegen das Vorjahr, 137 592 gegen 110 893, also 26 700 Mark mehr, erzielt worden ist, trotzdem die Pfingstfeiertage im vorigen Jahre in den Mai gefallen waren, diesmal aber auf den 6. und 7. Juni fallen. In den letzten fünf Jahren stellten sich die Mai-Einnahmen der Breslauer Straßenbahn

1893	1894	1895	1896	1897
110 059	108 604	108 946	110 893	137 592 Mk.

Die ganz rapide Steigerung in diesem Jahre ist in der Hauptsache auf die Einführung des einheitlichen Zehnpfennigtarifs zurückzuführen." In gleicher Weise war die Verkehrssteigerung in Bremen nach Einführung des Einheitspreises.

— Die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordneten ist ziemlich umfangreich, aus derselben ist zu erwähnen eine Vorlage betr. die Zustimmung zu den Beschlüssen der gemischten Kommission betr. die Herstellung eines Freibezirks im neuen Hafen und Bewilligung von 950 000 Mark, davon 300 000 Mark auf den laufenden Etat, ferner steht der Vergleichsvorschlag mit den Reetz'schen Erben wieder zur Berathung und das Projekt zum Neubau einer Doppelschule an der Schillerstraße, sowie das spezielle Projekt für das Straßenreinigungsdepot. Für Fortführung der Pflasterung der Mühlenstraße bis zur Lübschen Mühle werden 13 000 Mark gefordert und von dem Komitee zur Errichtung eines Denkmals in Berlin für die Märzgefallenen des Jahres 1848 ist ein Gesuch um Bewilligung eines entsprechenden Beitrages eingegangen.

— Eine Kabinetsordre, ähnlich der, nach welcher Kriegervereine nicht mehr Namen preußischer Herrscher ohne Genehmigung führen dürfen, ist jetzt auch für Hotels, Restaurants, Vergnügungslokale ergangen. Hiernach haben die Polizeibehörden zu verhindern, daß in Zukunft derartige Unternehmungen sich den Namen eines preußischen Herrschers zulegen.

— Bei dem hiesigen Amtsgericht und dem Landgericht ist der Rechtsanwalt Sternfeld aus Kulm in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen, die Referendare Krieger und Karbe sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

— Wie die hiesige kaiserl. Ober-Postdirektion bekannt macht, ist in Lessenthin am 6. Juni eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden, in Kratzwieck bei Stolzenhagen wird am 21. Juni eine Postagentur eingerichtet, und vom 16. Juni ab treten für die Dauer der diesjährigen Badezeit in Deep (Bz. Stettin), Granitz (Rügen) und Neuendorf auf Wollin Postagenturen mit Telegraphenbetrieb in Wirksamkeit.

— In der Kunsthandlung von Schlag, Kl. Domstraße, ist gegenwärtig ein Bild ausgestellt, welches die fertige Ansicht des auf der Werft des „Vulkan" im Bau begriffenen Panzers „Hertha" zeigt. Der Maler des Bildes, Herr Schiffsbautechniker Konrad Schmidt, ist in der Malerei zwar Laie, es ist ihm aber trotzdem gelungen, ein überaus wirkungsvolles Gemälde herzustellen, auf welchem sich das Schiff nach den neuesten Plänen und mit den noch während des Baues getroffenen Aenderungen zeigt.

— Druckfehler können oft sehr unangenehm wirken und ein solch unangenehmer Druckfehler hat sich auch in dem von uns gebrachten Referat über das von Herrn Mandel im Stettiner Lehrerverein behandelte Thema: „Zwangserziehung 2c." eingeschlichen. — In dem Satze: „Alle werden aber in die Anstalt zurückgenommen, wenn sie dickfällig geworden sind", muß es heißen: „rückfällig" geworden sind".

— Es ist nunmehr festgestellt, daß die in dem Kanal am Kesperteig aufgefundenen Montirungsstücke dem Musketier Wilhelm Melz vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 49 gehören, es erscheint zweifellos, daß

derselbe fahnenflüchtig geworden und die Sachen in den Kanal versenkt hat.

— Herr v. Mendel-Steinfels hatte einige Mitglieder des früheren Stettiner Börsenvorstandes wegen öffentlicher Beleidigung verklagt. Der erste Termin, welcher vor vier Wochen angesetzt war, ist bereits auf seinen Antrag vertagt worden, angeblich weil er vermehrte Beweise beibringen wollte. Nunmehr ist, wie mehrfach berichtet wird, auch der neue, zum 16. d. M. angesetzt gewesene Termin aufgehoben worden, die Klage somit zurückgezogen.

— Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich in der Revisionsentscheidung den Grundsatz, daß die freiwillige Fortsetzung der Versicherung im Auslande im Allgemeinen unzulässig sei, anerkannt und in der Begründung ausgeführt, daß, wie die im Auslande verrichtete Thätigkeit die Versicherungspflicht nicht begründet, so auch eine im Inlande begonnene Versicherung im Auslande nicht fortgesetzt werden kann, sofern es sich nicht um einen nur vorübergehenden Aufenthalt im Auslande handelt. Dafür spricht zunächst die Erwägung, daß die freiwillige Versicherung genüber der unter dem gesetzlichen Zwange erfolgenden an Bedeutung zurücktritt und daher in Bezug auf ihr Geltungsgebiet nicht günstiger gestellt werden kann, als jene. Zudem ist auch die freiwillige Versicherung im Auslande in der Regel undurchführbar.

— In Verbindung mit der Aufbesserung der Gehälter der höheren und mittleren Beamten sind innerhalb der Staatsregierung Grundsätze über das Remunerationswesen vereinbart und dem Landtage mitgetheilt worden. Nachdem der Staatshaushaltsetat für 1897/98 festgestellt und damit für die Durchführung jener Grundsätze die Voraussetzung gegeben ist, sollen jetzt die Provinzialbehörden angewiesen werden, fortan sowohl bei der Bewilligung von Remunerationen als bei der Stellung von bezüglichen Anträgen bei der Antragstelle sich streng an jene Grundsätze zu halten.

— An das radfahrende Publikum richtet sich eine eisenbahnamtliche Erklärung, in welcher den Radfahrern behufs schneller und zuverlässiger Beförderung von Fahrrädern auf der Eisenbahn, namentlich an Sonn- und Feiertagen, an welchen Tagen erfahrungsgemäß Fahrräder in großen Mengen zur Beförderung gelangen, dringend empfohlen wird, die Auflieferung derselben bei den Gepäckabfertigungsstellen möglichst zeitig zu bewirken, da bei außergewöhnlichem und unerwartetem Andrange die Bestimmung in Kraft tritt, nach welcher Reisegepäck, welches nicht spätestens 15 Minuten vor Abgang des Zuges aufgeliefert ist, keinen Anspruch auf Beförderung mit dem betreffenden Zuge habe. Für größere Vereine und Gesellschaften, welche auf Fahrrädern Ausflüge machen und die Hin- oder Zurückreise auf der Eisenbahn zurückzulegen beabsichtigen, empfehle es sich ferner, die Gepäckabfertigungsstelle der Station, von welcher aus die Eisenbahrt angetreten werden soll, von der Anzahl der zu einem bestimmten Zuge auszuliefernden Fahrräder in Kenntniß zu setzen, damit erforderlichenfalls ein Gepäckbeiwagen eingestellt werden könne. Auch sei es wünschenswerth, wenn bei Aufgabe von Fahrrädern die Laternen derselben abgenommen werden, da es häufig vorgekommen sei, daß in Folge des aus ihnen abtropfenden Oeles andere Gepäcksachen befleckt wurden.

— Am Dienstag, den 15. d. Mts., Abends 6 Uhr, findet auf dem Nemitzer Kirchhof die Einweihung des Denkmals statt, welches die Stettiner Handwerker-Ressource ihrem langjährigen Dirigenten und Vorsitzenden, dem Lehrer F. Riecke, gesetzt hat.

— Der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource hat schon oft erfreuliche Proben seiner Leistungsfähigkeit abgelegt und die von demselben veranstalteten Konzerte haben sich stets der größten Anerkennung zu erfreuen gehabt. Für Montag, den 14. d. M., ladet derselbe wieder zu einem größeren Konzerte in dem Konzerthausgarten ein, bei welchem die Kapelle des hiesigen Artillerie-Regiments mitwirkt und welches eine überaus vielseitige musikalische Unterhaltung verspricht, da nur neue interessante Darbietungen im Programm enthalten sind. Der Sängerchor bringt Männerchöre von Mücke, Kremser, Schäffer, Petersen u. A., sowie Altpreußische Kriegslieder (für Männerchor und Orchester) zum Vortrag. Für letztere, sehr charakteristische Soldatenlieder (aus den Jahren 1800 bis 1824), hat Seine Majestät der Kaiser bekanntlich großes Interesse gezeigt und den Bearbeiter derselben durch Verleihung eines Ordens ausgezeichnet. Die Kapelle wird neben anderen Kompositionen ein neues Fanfaren-Tonstück, das die Bezeichnung „Zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm den Großen" trägt, zur Aufführung bringen. In demselben werden die Fanfarenmärsche geblasen, welche zum Turnier beim Hoffeste „Der Zauber der weißen Rose" (in Potsdam 1829) zum Vortrage gekommen sind. Bei diesem zu Ehren der Kaiserin von Rußland, der Tochter König Friedrich Wilhelms III., veranstalteten Fest-Turnier wirkte bekanntlich Prinz Wilhelm von Preußen, der nachmalige deutsche Kaiser, als Georgsritter mit.

— Im Bellevue-Theater gelangt am morgigen Sonntag Genée's Operette „Nanon" mit den ersten Kräften zur Aufführung; im Garten treten die „Hamburger Sänger" auf und singen dieselben auch während der Theatervorstellung, so daß für die Gartenbesucher fortgesetzte Abwechselung geboten ist. Am Montag tritt das Schauspiel-Ensemble in „Renaissance" auf.

— Unter den Lokalen, welche an den Pfingsttagen besondere Anziehungskraft ausübten, befand sich auch das Concordia-Theater, woselbst sich die neu gewonnenen Kräfte auf das günstigste einführten. Das Programm bietet mannigfache Abwechselung, Konzert, Gesang, athletische Spiele, Tänze, akrobatische Uebungen und drastische komische Vorträge wechseln ab, so daß das Publikum auf das beste unterhalten wird. — An warmen Abenden finden die Vorstellungen jetzt auf der Sommerbühne statt; heute treten die Burlesque-Duettisten Mons. und Mad. Cionai zum ersten Male auf.

— Die Vorstellungen des Bückeburger Bauern-Ensembles in Marx' Garten erfreuen sich fortgesetzt größter Beliebtheit, da dieselben an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig lassen und sowohl in musikalischen Darbietungen wie an humorvollen Vorträgen stete Abwechselung bieten. Am morgigen Sonntag beginnt die Vorstellung bereits Nachmittags.

* In der Konkurssache Desen und Bäseler fand gestern eine Gläubigerversammlung statt, welche einen Antrag auf Enthebung des bisherigen Verwalters, Herrn Ernst Strömer und auf Einsetzung des Herrn Hermann Fritze als Konkursverwalter beim Gericht zu stellen beschloß. Ferner wurde ein Gläubigerausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Kaufmann Müller in Firma James Stevenson, Gustav Grützmacher, Robert Stege und Julius Wentz von hier, sowie Herrn Reinhold Pretzer-Grabow.

* Eine Belohnung von 100 Mark wird jetzt für die Ermittelung des seit dem 18. Mai d. J. vermißten Müllers E. Moritz von dem Bruder des Verschollenen, dem Mühlenbesitzer F. Moritz in Zellin a. O. ausgesetzt. Der Vermißte hat sich an dem genannten Tage von Bernekow aus zum Bahnhof Königsberg N.-M. begeben, um mit dem 1 Uhr-Zuge nach Stettin zu fahren, seitdem ist er nicht mehr gesehen worden. E. Moritz ist mittelgroß, hat dunkelblonden Schnurrbart und schwach behaartes Haupt, bekleidet war er mit grau karrirtem Jacket nebst Weste, graubrauner Hose, dunklem Ueberzieher und grauem Hut.

* In einer gestern Abend abgehaltenen Tischlerversammlung wurde ein Antrag, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen, mit 145 gegen 33 Stimmen abgelehnt und die Fortsetzung des Streikes beschlossen.

* Die Hülfe der Sanitätswache wurde gestern Abend gegen 10 Uhr von einem Arbeiter Bernhard Pock in Antpruch genommen, der beim Putzen einer Schaufensterscheibe verunglückt war und sich an den Glasscherben den linken Arm und die Hand nicht unerheblich verletzt hatte. Ein hinzugezoger Arzt stellte fest, daß P. sich die Pulsader durchschnitten habe, schleunige Hülfe that also dringend noth. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung befördert.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion.) Befördert oder versetzt: der Steuer-Aufseher Kleiner zu Marienfließ in gleicher Eigenschaft nach Stettin und Stiller zu Stettin nach Marienfließ, die Grenz-Aufseher Schiller zu Breden und Klawitter zu Binz als Steuer-Aufseher nach Stettin, der Amtsdiener Brandenburg zu Stettin in gleicher Eigenschaft nach Stargard, der Packhofswächter Ziemann in Stettin zum Amtsdiener daselbst.

Aus den Provinzen.

„ **Pyritz**, 11. Juni. In dem im hiesigen Kreise belegenen Dorfe Groß-Latzkow hat die Kirche ein neues Geläut von drei Glocken erhalten, welches in der Gießerei von Karl Voß u. Sohn in Stettin hergestellt und vorzüglich gelungen ist. Die Glocken haben die Töne g, b, es und wiegen 9, 5,38 und 3,16 Zentner. In der Woche vor Pfingsten wurden sie angebracht und am Pfingstheiligabend mit einer entsprechenden Feier der Gemeinde dem Gebrauche übergeben.

B. **Pasewalk**, 11. Juni. Der Geistliche Rath, Herr Erzpriester Krätzig, beging am 7. d. M. die Feier seines 70. Geburtstages und wurden ihm aus diesem Anlaß nicht nur von den Katholiken unserer Stadt, sondern auch von anderen Seiten Ovationen dargebracht, welche bewiesen, welche Achtung sich Herr Krätzig während seiner 37jährigen Amtsthätigkeit hierselbst erworben hat.

§§ **Swinemünde**, 11. Juni. Der Matrose Paul Kayser von S. M. S. „Stein" hat sich hier am 8. d. M. von Bord des Schiffes heimlich entfernt und liegt Verdacht der Fahnenflucht vor, es ist deshalb gegen Kayser ein Steckbrief erlassen.

Kammin, 11. Juni. Auf den beiden Gebäuden des Schulzenhofes in Zitzmar, welche der Blitzstrahl im verflossenen Monat in Brand steckte, befanden sich drei Storchnester, von denen zwei mit Eiern, das dritte aber mit Jungen belegt war. Als die Flammen zur Dachfirst emporloderten, erhoben sich die sechs alten Störche und kreisten über den Nestern in der Luft. Die beiden Paare, welche noch Eier auszubrüten hatten, zauderten nicht lange, bis sie das Weite suchten und verschwanden. Das mit Nachkommenschaft beglückte Storchpaar kehrte dagegen nach kurzem Bedenken auf sein Nest zurück, seine Brut mit eigenem Fittig zu schützen, und verbrannte im Bewußtsein zu erfüllender Elternpflicht opferfreudig mit seinen Jungen. Ein rührendes thierisches Gegenstück zu unmenschlichen „Kindermißhandlungen".

Köslin, 11. Juni. Der eine Vertreter unseres Wahlkreises im Abgeordnetenhause, Herr Amtsgerichtsrath von Unruh, ist hier an einer Nieren-Entzündung schwer erkrankt.

† **Plathe**, 11. Juni. Die Stelle des Bürgermeisters für unsere Stadt ist neu ausgeschrieben. Das pensionsfähige Gehalt derselben ist auf 1800 Mark festgesetzt. Für Verwaltung des Standesamts werden 120 Mark, für Schreibhülfe 300 Mark jährlich gewährt. Meldungen von Bewerbern, welche mehrjährige Thätigkeit in der Kommunalverwaltung nachweisen können, sind bis zum 2. Juli an den Stadtverordneten-Vorsteher Otto hierselbst einzusenden.

Wollberichte.

* **Stettin**, 12. Juni. Der heute auf dem Zentralgüterbahnhof hierselbst abgehaltene Wollmarkt wies eine erheblich stärkere Anfuhrziffer auf als derjenige des Vorjahres, am Platze waren 2220 Zentner gegen 1500 Zentner im Jahre 1896. Die Wäschen waren im Allgemeinen gut. Durch den gleichzeitig in Posen stattfindenden Markt wurden dem hiesigen Platze Käufer entzogen und fehlten namentlich Fabrikanten fast gänzlich, als Abnehmer waren eigentlich nur Berliner Händler vertreten. Der Markt eröffnete außerordentlich flau, erst gegen 10 Uhr entwickelte sich ein Geschäft bei weichenden Preisen, dann wurden allerdings die vorhandenen Wollen bis Mittag geräumt mit Ausnahme einiger Stämme, welche wegen zu geringen Angebots zurückgezogen wurden. Die Preise stellten sich um 12—20 Mark niedriger als im Vorjahre, beste Wollen wurden mit 108 bis 112 Mark bezahlt, in einem vereinzelten Falle wurden für einen Stamm 127 Mark angelegt, mittlere Wollen wurden mit 103—108 Mark, geringe mit 95—100 Mark und Kreuzungswollen mit 80—85 Mark bewerthet.

Wir lassen hier noch eine Zusammenstellung der Beschickung des Stettiner Wollmarktes bis zum Jahre 1880 zurück folgen: Die Anfuhr betrug 1895: 1300 Zentner, 1894: 2000, 1893: 2517, 1892: 3010, 1891: 1639, 1890: 3500, 1889: 2500, 1888: 3701, 1887: 3256, 1886: 1748, 1885: 5175, 1884: 4935, 1883: 4814, 1882: 4415, 1881: 5658, 1880: 10 001 Zentner.

Gerichts-Zeitung.

— Der Kaufmann A., als Schöffe einberufen, war in der Sitzung, wo er als Schöffe mitwirken sollte, ausgeblieben und deshalb zu einer Ordnungsstrafe verurtheilt worden. In Begründung seiner dagegen eingelegten Beschwerde hatte er zu seiner Entschuldigung unwahre Thatsachen vorgebracht. Dieserhalb wurde er auf Grund des § 138 des Strafgesetzbuches verurtheilt, der denjenigen, der, als Schöffe berufen, eine unwahre Thatsache als Entschuldigung vorschützt, mit **Strafe bedroht. In der Revisionsinstanz machte** der Angeklagte insbesondere geltend, daß der § 138 nur auf solche Fälle, wo es sich erst um die Berufung zum Schöffenamt handle, nicht aber dann anwendbar sei, wenn, wie vorliegend, die Einziehung als Schöffe bereits ausgesprochen und erfolgt sei. Das Reichsgericht verwarf nach Mittheilung der „Deutsch. Jurist. Ztg." die Revision, da der Wortlaut des § 138 zu einer derartigen Unterscheidung keinen Anhalt biete, und auch die vorauszusetzende Absicht des Gesetzgebers der Auffassung des Angeklagten entgegenstehe. Denn die Sicherung des geordneten Ganges der Rechtspflege erfordere ebenso eine Ahndung von nachträglich vorgebrachten unwahren Entschuldigungsgründen als des Vorbringens, wenn die Amtirung als Schöffe noch ausstehe.

\+ **Düsseldorf**, 12. Juni. In dem Barrison-Prozeß wurde der Redakteur Otto zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Venedig, 10. Juni. Vor dem Schwurgericht der benachbarten Stadt Udine wurde ein aufregender Prozeß zu Ende geführt. Hauptangeklagte war die 24jährige Bauernmagd Luzia Cantarutti, die beschuldigt war, ihren Herrn, den 75jährigen Vincenzo Colacetti, ermordet zu haben, und zwar auf Anstiften der beiden Enkel desselben, denen der Alte zu lange lebte. Von den Zeugenaussagen gedrängt, mußte die Angeklagte schließlich zugestehen, daß sie die That begangen habe, aber nicht im Auftrage der beiden Mitangeklagten, sondern in Vertheidigung ihrer jungfräulichen Ehre. Die Geschworenen maßen dieser Ausflucht keinen Glauben bei. Die Mörderin wurde zu 30 Jahren, ihre beiden Mitschuldigen zu je 21 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Der Kranz, den die italienischen Studenten bei ihrem Besuche in Berlin ihren deutschen Kommilitonen zur Erinnerung widmeten, ist gestern, auf einer Marmortafel befestigt, im Vestibül der Universität angebracht worden. Die Spende ist aus grünem Metall hergestellt, der eine Zweig von Lorbeer-, der andere von Eichenblättern; wo die beiden oberen Spitzen zusammentreffen, ergänzt ein silberner Stern.

— Kapellmeister Dr. Merk aus Wiesbaden, der vor mehreren Wochen sich durch drei Schüsse in den Kopf zu entleiben versuchte, ist in Graz an einer Lungenentzündung verstorben.

Königsberg i. Pr., 11. Juni. Der Instmann Mattern aus Luisenhof bei Tharau wurde durch einen Königsberger Zug am zweiten Pfingsttag überfahren und sofort getödtet. — Ein zweiter Unfall ereignete sich am Mittwoch Morgen auf der Strecke Narzym—Soldau. Hier wurde der pensionirte Lehrer Reißner von einem aus Illowo kommenden Zuge überfahren. Man vermuthet, es liege Selbstmord vor, und sucht die Ursache in den zerrütteten Vermögensverhältnissen des Lehrers.

Vom Brocken, 10. Juni. Obwohl die überaus unfreundliche, rauhe und trübe Witterung am Sonntag und Montag dem Touristenverkehr nicht eben förderlich war, so war doch an diesen beiden Tagen, wie auch am Dienstag der Besuch des Brockens sehr stark; die Zahl der Fremden, die den Brocken erstiegen, belief sich an jedem der Pfingstfeiertage auf mehrere Tausende. An Ansichtspostkarten gelangten im Ganzen rund 14 000 Stück zur Versendung. An Logirgästen beherbergte das Gasthaus in jeder Nacht etwa 300 Personen. Bei der ungemein unfreundlichen Witterung wurde von diesen die gute Aufnahme und vortreffliche Verpflegung, die man in dem behaglich eingerichteten Brockenhause findet, doppelt angenehm empfunden und dankbar anerkannt.

Kiel, 11. Juni. Der Bauunternehmer Bartels ist nach bedeutenden Wechselfälschungen geflüchtet. Die Fälschungen sollen der „Kiel. Ztg." zufolge 100 000 Mark betragen.

Petersburg, 11. Juni. Aus Simferopol wird gemeldet, daß in Berdgansk in Folge einer plötzlich eingetretenen Fluth die Lagunen sowie die naheliegenden Ortschaften überschwemmt wurden. Das Wasser stieg auf eine Höhe, die um vier Fuß größer war als sie je erreicht wurde.

Bankwesen.

London, 10. Juni. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 25 252 000, Zunahme 6000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 360 000, Abnahme 220 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 35 812 000, Abnahme 214 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 437 000, Abnahme 6000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 38 884 000, Zunahme 183 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 10 898 000, Abnahme 154 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 22 865 000, Zunahme 26 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 911 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50½ gegen 50½ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 111 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 10 Millionen.

Berlin, 11. Juni.

Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Hat schon das Festgeschäft den Erwartungen nicht ganz entsprochen, so ist in dieser Woche nach dem Feste der Konsum noch weit weniger befriedigend gewesen. Dem schwachen Verbrauch stand aber eine reiche Zufuhr gegenüber und um nun für diese den erforderlichen Absatz zu schaffen, war es geboten, durch eine weitere Ermäßigung der Notirung die Spekulation zum Kauf anzuregen. Diese Ermäßigung ist denn auch in Höhe von 3 Mark erfolgt.

Bei den niedrigen Preisen für feine Butter bleibt Landbutter vorläufig noch vernachlässigt.

Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 82 Mark, IIa. 80 Mark, IIIa. — Mark, abfallende 75 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 776 Millimeter. Wind: NW.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 150,00—153,00 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 111,00—113,00 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm **loko 126,00—130,00 bez.**

Rüböl unverändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,50 B., per Juni 53,50 B., per September-Oktober 51,25 B.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 38,2 bez.

Petroleum loko ohne Handel.

Landmarkt.

Weizen —,—. Roggen 116. Hafer 132—136. Heu 2,50—3,00. Stroh 30 bis 35. Kartoffeln 43—46 pro 24 Zentner.

Berlin, 12. Juni. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 40,00.

London, 11. Juni. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 12. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	103,90
do. do. 3½%	104,10
do. do. 3%	98,00
Deutsche Reichsanl. 3%	97 75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100 40
do. do. 3%	93,40
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,70
3% neuländ. Pfandbriefe	93 20
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 70
do. 3%	93 20
Italienische Rente	93 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,70
Ungar. Goldrente	104,70
Rumän. 1881er am. Rente	101,20
Serbische 4% 95er Rente	67 10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	26 00
Rum. amort. Rente 4%	89,60
Russ. Boden-Credit 4½%	— —
do. do. von 1880	103 50
Mexikan. 6% Goldrente	98 00
Oesterr. Banknoten	170 50
Russ. Banknoten Cassa	216 85
do. do. Ultimo	216,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 50
do. (100) 4%	— —
do. (100) 4%	100,80
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,00
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	176 50
Stett. Vulc.-Prioritäten	179.00
Stettiner Straßenbahn	141,90
Petersburg kurz	216 10
London kurz	203 60

London lang	203,05
Amsterdam kurz	168 65
Paris kurz	81 10
Belgien kurz	80 95
Berliner Dampfmühlen	123,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,50
„Union", Fabrik chem Produkte	121,50
Varziner Papierfabrik	191,75
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	235 25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,70
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	100 50

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	204,00
Berliner Handels-Gesellsch.	166,00
Oesterr. Credit	230 40
Dynamite Trust	177 20
Bochumer Gußstahlfabrik	166,50
Laurahütte	168 60
Harpener	187,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	189 25
Dortm. Union Littr. C.	100,25
Ostpreuß. Südbahn	97,00
Marienburg-Mlawkabahn	84,25
Mainzerbahn	118 10
Norddeutscher Lloyd	109,10
Lombarden	38 25
Franzosen	152 00
Luxemb. Prince-Henribahn	107 25

Tendenz: Fest.

Paris, 11. Juni, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	11.	10.
3% Franz. Rente	104,15	104,07½
4% Ital. Rente	95,20	94,95
Portugiesen	24,00	23,70
Portugiesische Tabaksoblig.	475,00	475,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	66,60
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	93 10	92,97½
4% Serben	70,25	69,75
3% Spanier äußere Anleihe	63,62	63,50
Convert. Türken	21,75	21 57½
Türkische Loose	110,00	109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	445,00	442,00
Tabacs Ottom.	349,00	344,00
4% ungar. Goldrente	—,—	— —
Meridional-Aktien	679 00	674,00
Oesterreichische Staatsbahn	770,00	766,00
Lombarden	—,—	195,00
B. de France	3860	3860
B. de Paris	878,00	875,00
Banque ottomane	574,00	569,00
Credit Lyonnais	775,00	775,00
Debeers	741,00	738,00
Langl. Estat.	104,00	105,00
Rio Tinto-Aktien	687,00	689,00
Robinson-Aktien	200 00	198 00
Suezkanal-Aktien	3309	3300
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,81	205,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4,62	4,75
do. auf London kurz	25,09½	25 09
Cheque auf London	25,11	25,10½
do. auf Madrid kurz	382,00	383,00
do. auf Wien kurz	207,87	207 87
Huanchaca	61 00	60,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 8,60, per Juli 8,70, per August 8,80, per Oktober 8,80, per Dezember 8,87½, per Mai 9,10. Kaum behauptet.

Hamburg, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 38,50, per September 39,00, per Dezember 40,00, per März 40,25.

Bremen, 11. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,60 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 20¼ Pf., Armour shield 20¼ Pf., Cudahy 21¼ Pf., Choice Grocery 21¼ Pf., Whitelabel 21¼ Pf., Fairbanks — Pf. Speck matt. Short clair middl. loko 24½ Pf.

Amsterdam, 11. Juni. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 11. Juni. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 11. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine wenig verändert, per November 165,00. Roggen loko fest, do. auf Termine wenig verändert, per Juli 96,00, per Oktober 98,00. Rüböl loko 29,00, per Herbst 26,75.

Antwerpen, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste ruhig.

Antwerpen, 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Juni 16,37 B., per Juli 16,37 B. Ruhig.

Antwerpen, 11. Juni. Schmalz per Juni 46,00. Margarine ruhig.

Paris, 11. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 25,62, per Juli 25,87, per Oktober-Januar 27,12, per Januar-April 27,62.

Paris, 11. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 23,30, per Juli 23,60, per Juli-August 23,55, per September-Dezember 22,25. Roggen ruhig, per Juni 14,25, per September-Dezember 13,75. Mehl matt, per Juni 45,70, per Juli 46,35, per Juli-August 46,65, per September-Dezember 46,55. Rüböl fest, per Juni 56,00, per Juli 56,25, per Juli-August 56,50, per September-Dezember 57,50. Spiritus ruhig, per Juni 38,25, per Juli 38,00, per September-Dezember 35,00, per Januar-April 34,50. — Wetter: Schön.

Havre, 11. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 46,50, per September 47,50, per Dezember 48,00. Schleppend.

London, 11. Juni. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

London, 11. Juni. 96proz. Javazucker 10,37 träge. Rüben-Rohzucker loko $8^{11}/_{16}$ matt. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 11. Juni. Chili-Kupfer $48^{9}/_{16}$, per drei Monate $48^{13}/_{16}$.

London, 11. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 3 d.

London, 11. Juni. Spanisches Blei 11 Lstr. 16 Sh. 3 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

London, 11. Juni, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig aber stetig. Schwimmendes Getreide fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 90 760, Gerste 10 280, Hafer 69 880 Quarters.

Liverpool, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 11. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 5½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 6½ d.

Newyork, 11. Juni. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 75,00. Mais per Juli 29,75.

Newyork, 11. Juni, Abends 6 Uhr.

	11.	10.
Baumwolle in Newyork	$7^{11}/_{16}$	$7^{11}/_{16}$
do. in Neworleans	$7^{7}/_{16}$	$7^{7}/_{16}$
Petroleum Rohes (in Cases)	6,60	6,60
Standard white in Newyork	6,15	6,15
do. in Philadelphia	6,10	6,10
Pipeline Certificates per Juni	87,00	87,00
Schmalz Western steam	3,85	3,77½
do. Rohe und Brothers	4,10	4,00
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen flau.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Juni	75,25	76,00
per Juli	74,00	74,75
per September	69,75	70,50
per Dezember	71,25	72,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,75	7,75
per Juli	7,35	7,30
per September	7,40	7,35
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,20	3,30
Mais flau,		
per Juni	29,12	29,62
per Juli	29,37	29,87
per September	30,62	31,25
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,70	13,65
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,75

Chicago, 11. Juni.

	11.	10.
Weizen flau, per Juni	69,37	70,25
per Juli	68,12	69,00
Mais flau, per Juni	24,12	24,75
Pork per Juni	7,42½	7,42½
Speck short clear	4,50	4,50

Wasserstand.

* **Stettin**, 12. Juni. Im Revier 5,70 Meter = 18′ 2″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Juni. Auf die das Verbot der Versammlungen im Feenpalaste enthaltende Verfügung des Polizeipräsidenten trat gestern Abend der Vorstand des Vereins Berliner Produkten- und Getreidehändler zu einer Sitzung zusammen. Die Maßnahme der Regierung wurde einer scharfen Kritik unterzogen, wobei besonders die Ueberraschung zum Ausdruck gelangte, daß die Regierung zu einem solchen Schritte sich entschlossen habe, nachdem sie kurz zuvor den Weg der Verhandlungen betreten. Ueber das, was weiter zu geschehen habe, hat man vorläufig keine Entscheidung getroffen. Man erließ einen Aufruf an die Mitglieder, in welchem diese von der Verfügung in Kenntniß gesetzt werden. Die großen Firmen dürften entschlossen sein, nicht nachzugeben, sondern den Kampf bis aufs äußerste fortzusetzen.

— Das Garten-Kostümfest im Marmorpalais zu Potsdam nahm gestern einen glänzenden Verlauf. Das Kaiserpaar erschien gegen 6¾ Uhr. Etwa um 10 Uhr war das Fest zu Ende.

Eger, 12. Juni. Das Verbot des Städtetages hat in der hiesigen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Morgen Abend werden hier zahlreiche Reichsraths- und Landtagsabgeordnete der deutschen Partei mit dem Bürgermeister die Form und den Zeitpunkt eines neuerlichen nach Eger einzuberufenden Volkstages berathen. Als vorläufiger Termin ist der 20. d. Mts. ausersehen.

Pest, 12. Juni. Die Verhaftungen wegen der Revolte in Elemer dauern fort. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Gemeinderichter. Der Untersuchungsrichter hat ein Verzeichniß von 473 aufrührerischen Bauern, welche einem sozialistischen Geheimbunde angehören, entdeckt. Ruhestörungen sind nicht weiter vorgekommen. Militär verbleibt trotzdem am Orte.

Antwerpen, 12. Juni. In einem der hiesigen Forts explodirte gestern ein Geschoß, welches schlecht geladen war, beim Abfeuern des dritten Salutschusses, welchen das Fort einem deutschen Schiffe gab. Ein Adjutant, ein Unteroffizier und ein Soldat wurden schwer verwundet. Die Untersuchung hat ergeben, daß kein Artillerieoffizier gegenwärtig war und der Adjutant in Abwesenheit eines Artilleristen den Unteroffizier und einen Soldaten vom 8. Infanterieregiment zum Abfeuern der Kanone herbeirufen mußte.

Paris, 12. Juni. Wir erfreuen uns nicht einmal des parlamentarischen Regiments, schreibt „Libre parole"; bis heute hat die Regierung uns noch keine Rechnung abgelegt über den Feldzug auf Madagaskar, welcher 8000 Franzosen das Leben gekostet hat in Folge der Unfähigkeit der Militärverwaltung.

London, 12. Juni. Der „Manchester Courier" meldet, Kaiser Wilhelm hat durch den hier eingetroffenen Herzog von Koburg ein Glückwunschschreiben an die Königin anläßlich ihres 60jährigen Regierungsjubiläums übersandt, in welchem er die engen Beziehungen zwischen dem Londoner und dem Berliner Hofe hervorhebt.